

BmU-Fraktion - Stellungnahme zum Haushaltsplan 2006

Der Fahrplan fehlt

Der britische Politiker Anthony Eden (1887 – 1977) soll mal gesagt haben: „Jeder erwartet vom Staat Sparsamkeit im Allgemeinen und Freigebigkeit im Besonderen“.

Während in den Schulen an Lehrmitteln gespart wurde, wurde ein Spaßbad gebaut, als gäbe es keine finanziellen Restriktionen. Natürlich braucht Erkrath ein gut funktionierendes Bad. Die Frage ist, ob dieses Ziel nicht angemessener durch rechtzeitige Wartung und Angebotsergänzung des Erkrather Bades oder eines Sportbadkonzeptes in zentralerer Lage zu realisieren gewesen wäre. Die CDU hat den von ihr selbst erfundenen Finanzdeckel von 15 Mio. DM für das Bad vergessen und 10,3 Mio. für ein neues Schwimmbad ausgegeben! Nicht berücksichtigt, die zusätzlichen Kosten des Schülertransportverkehrs bei in einem Jahr zum zweiten Mal steigenden VRR Kosten. Wir zweifeln, ob die Schülerfahrten zu diesem Bad das alte Niveau dauerhaft halten werden. Nun, wo das Bad gebaut ist, wird sich die BmU aber nicht in ewig rückwärts gewendeter Kritik ergehen, so sehr sie auch eine Erklärung für die finanziellen Probleme der Stadt darstellen. Wir werden den weiteren Weg des Bades konstruktiv kritisch begleiten.

Im selben Haushaltsjahr, indem die Mittel für den täglichen Unterricht in den Schulen gekürzt wurden, hat die Stadt ein weiteres Amt gegründet und eine zusätzliche Amtsleiterin eingestellt. Begründet wird die Einführung mit den Problemen, welche die Stadt im Rahmen der Korruptionsvorbeugung hat. Lieder wurden die rechtzeitigen Vorschläge der BmU zur Korruptionsvorbeugung abgelehnt oder doch abgemildert. Das galt auch im letzten Jahr für unseren Antrag, dass die Stadt Mitglied bei Transparency International wird.

Der Erkrather Finanzpolitik, wie der Erkrather Entwicklung insgesamt, fehlt ein Fahrplan. Mal geht es hierhin, mal geht es dorthin, manchmal hat man den Eindruck, selbst der Fahrer kennt das Ziel nicht.

Der Haushalt ist strukturell ausgeglichen. Das heißt nicht, dass die Risiken kontrollierbar sind. Das Damoklesschwert Kürzungen von Landesmitteln z.B. im Bereich Kinderbetreuung schwebt über uns. Auch wenn das Ausmaß nicht auf den Cent genau zu ermitteln ist, so ist leicht einzusehen, dass die Auswirkungen auf unseren Haushalt oder den Haushalt der jungen Familien verheerend sein können. Die Kürzungen in diesem Bereich sind aber nur ein Tropfen verglichen mit der Welle an finanziellen Belastungen, die in Berlin oder Düsseldorf ausgelöst, vermittelt über die Umlageverbände, noch auf uns zukommen können. Im Sozialbereich werden die Kosten der Unterkunft der Bedarfsgemeinschaften von den Kommunen getragen. Deren Zahl stieg im Kreis 2005 mit 15.500 auf 19.500 prognostizierten Fällen 2006. 1000 Bedarfsgemeinschaften kosten die Städte des Kreises 3 Mio. €. Allein wenn wir wegen des kalten Winters Mehraufwand für die Warmmiete in Höhe von nur 19 € annehmen, dann macht das 5,2 Mio. € Mehrkosten für die Kreisgemeinschaft. Ein weiteres Risiko ist die Mehrwertsteuererhöhung. Hermann Otto SOLMS hat heute im Bundestag einen „Einbruch“ der privaten Nachfrage vorausgesagt, was Auswirkungen auf unsere Gewerbesteuerereinnahmen haben dürfte.

Wir würden diese Prognose in der Schärfe nicht teilen, trotzdem brauchen wir asketisch sparsame Haushaltspolitik und die Entlastung der Privathaushalte von vermeidbaren Energiekostenerhöhungen und Gebührenerhöhungen.

Dies gelingt nur, wenn wir weitere Selbstheilungskräfte unserer Gesellschaft nutzen, wozu z.B. die Verbände und Vereine und Nachbarschaften gehören. Auf keinen Fall darf man dann so, wie es die CDU tut, mit einem Verband wie dem SKFM umgehen.

Die Stadt steht vor sehr schweren Aufgaben. Die BmU versteht nicht, warum die Mehrheitsfraktion nicht den Dialog und den Konsens mit möglichst vielen politischen Kräften in Erkrath sucht, um in der Bündelung der Kräfte für Erkrath den besten Weg zu finden.

Der Haushalt ist strukturell ausgeglichen. Der Laie meint, damit sei Erkrath aus dem Größten heraus. Vor uns steht die Aufgabe, die Altfehlbeträge in den nächsten Jahren abzubauen und dann erst, dann erst kann man daran denken die Schulden abzubauen. Ein langer Weg. An einigen Stellen wurde zu rigide gespart, an anderen Stellen Geld für sehr schöne aber nachrangige Dinge bereitgestellt. Durch Mittelstreichungen im Ausbau einiger Straßen und eine maßvollere Neuordnung der Fraktionszuwendungen hätten problemlos und ohne große Schmerzen gut 250 T€ eingespart werden können, die in einem Stadtentwicklungskonzept gut angelegt wären. Hier hat man die Chance, die offenen Fragen nach Kinderbetreuung, Stadtentwicklung, der demographischen Struktur und der Zuordnung von Wohn- und Gewerbeflächen mit der notwendigen Professionalität gepaart mit dem Bürgerwillen anzupacken.

Auch wenn die begründete Hoffnung besteht, dass die Stadt in den nächsten 1-2 Jahren mehr Gewerbesteuerereinnahmen erzielt: Dies ist kein Trend. Die Entwicklung kann plötzlich in ein Jahr mit Einnahmeausfällen münden. Und für diese Situation ist durch Rücklagen nicht ausreichend vorgesorgt.

Wir vergeuden Kraft in Debatten, ob wir z.B. im Bayerpark ein zusätzliches Gewerbestandstück genehmigen. Genauso im Bavierpark, wo ein Gastronomiebetrieb nach § 34 genehmigt wird. Vor wenigen Jahren wären allein derartige Ideen als Beitrag zu einem misslungenen Karnevalsscherz gewertet worden.

Bayerpark, Mobilfunkkonzept, Neanderbogen sind traurige Höhepunkte dieser unverständlichen Politik ohne Fahrplan

aber mit umso höheren Reibungsverlusten. Falls die CDU für ihr Handeln gute Gründe hatte, hat sie diese oft sehr erfolgreich verborgen.

Erst wenn der Souverän, der Bürger, massive Präsenz zeigt, erinnern sich die Damen und Herren der Rathausmehrheit zögerlich an ihren Auftrag. Immerhin, mit Mobilfunkkonzept, Bebauungsplan an der Immermannstraße, Fußgängerüberwegen an der Max-Planck Str., Bestandssicherung der Grundschule Falkenstraße, Einlenken gegenüber dem Projekt Zündstoff und dem Neanderbogen ist ein erster Anfang in der Kurskorrektur durch die CDU gemacht. Aber was für eine Verschwendung an Energie und Reibungsverlusten für Erkrath?

Wir füllen mit der heutigen Übergabe von Unterschriftenlisten die Summe der Unterschriften gegen die Bebauung des Bayerparks und für ein Stadtentwicklungskonzept auf 1.729 Unterschriften auf.

Stellen Sie jetzt die Weichen für eine nachvollziehbare Stadtentwicklung und damit für eine fundierte Haushaltsentwicklung. Die BmU-Fraktion stellt hiermit den Antrag, dass die Stadt ein Stadtentwicklungskonzept entwickelt. Die Kosten in Höhe von 50.000 € in diesem Jahr und 50.000 € im Jahr 2007 sind gegenfinanzierbar z.B. durch die Auflösung der Haushaltsreste für den Ausbau des Falkenberger Weges. Mit diesem Beschluss könnte die *BmU*, bei Zurückstellung anderer, gravierender Bedenken, dem Haushalt insgesamt zustimmen.

Im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes könnte auch die Planung der Entlastungsstraße (Planstraße), welche die Verkehrsprobleme Alt-Erkraths mindestens zum Teil mildern und bessere Rahmenbedingungen für die äußere Erschließung des Pose Marre Geländes ermöglichen, eingebunden werden.

Ich hoffe, dass wir im kommenden Jahr zu einer Politik der offenen und ehrlichen Auseinandersetzung kommen, in der die Argumente zählen und nicht, wer sie äußert.

Vielleicht entsteht dann nächstes Jahr ein Haushalt, der auf eine breitere Zustimmung stößt.

Bernhard Osterwind

23.03.06